

Sondermüll

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **8 (1995)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die solare Gartenparty



Illustration: Jürg Steiner

Rücken gespiesen schleicht das mechanische Schaf ununterbrochen durch den Garten und kaut millimeterweise-kontinuierlich das Gras ab. Dank einer Induktionsschleife, die sein Arbeitsfeld abgrenzt, frisst es nie über den Hag, und sein elektronisches Gehirn bewahrt es vor batterieleerendem Schatten. Es macht weder Mäh noch Lärm. Es scheisst nicht ins Gelände, trotzdem düngt es den Rasen mit dem, was es abkaut. Ein Solarschaf langt für 1200 m² englischen Tennis-Lawn. Allerdings muss man den Kugelgrill aus seiner Piste räumen. Aber das macht nichts, denn der ist auch intelligent. Jedenfalls der «Outdoor Chef» von Intermarketing. Er hat das TriFlo-Prinzip, das die gefürchteten Stichflammen verhindert und so den grenzenlosen Grillspass garantiert. Wer mit Kugel und Schaf seinen Rasen bestellt hat, der braucht nur noch das Hüsli zum Glück. Ein eigenwilliges, selbstverständlich. Warum nicht ein kanadisches Blockhaus mit starken japanischen Einflüssen? Es ist in Seewis zu besichtigen. Die bekannte Blockhausecke ist dort nicht einfach stumpf überstehend abgesägt, sondern in leicht geschwungener Form nach oben gebogen, was dem Haus bei aller Rustikalität Leichtigkeit verleiht. Das Mobiliar ist auch schon klar: Edition Tirol aus dem Hause Wetscher. Magister Miki Martinek hat sie erfunden, und Christine Hörbiger hat sie getauft. Merke: «Edition-Tirol ist das einzige Tiroler Möbelprogramm, das für sich den kulturellen Anspruch erhebt, die grosse Tradition der Tiroler Stube ... in die neunziger Jahre zu übersetzen.» Wem das zuviel ist, der geht zur Erholung ins Naturhistorische Museum nach Basel. Dort nämlich erfährt man mehr über eines der wichtigsten Ereignisse im Vogeljahr. Titel der Ausstellung: Die Mauser.

BL

Endlich wird die Bedeutung der Architektur auch in rein bürgerlichen Kreisen anerkannt. Allen sichtbar marschierte Mario Botta in Schale am diesjährigen «Sexilöiten» (Joyce dixit) mit. Aber es sind durchaus noch Steigerungen möglich. Kollhoff auf ein Pferd setzen und Nouvel in einer Kutsche fahren, das sind die Aufgaben der Zünfter für die nächsten Umzüge. Aber erst wenn Sir Norman mit dem Heli um den Böög knattert, ist der Durchbruch erreicht: Endlich stylen die Architekten auch das Sechseläuten. Richard Meier hingegen

muss an der Basler Fasnacht als Einzelmaske mitmachen. Er nämlich, so steht in einem Inserat, sucht nach dem Dialog. Dem zwischen 21 000 m² Mietfläche und dem differenzierten Volumen samt filigraner Fassade. «Beteiligen Sie sich an einem Denkmal zeitgenössischer Architektur», fordert uns Meier auf. «Mieten oder kaufen Sie massenhaft!» meint damit der Immobilienmakler. Meier wird als Dialog an der Fasnacht zu besichtigen sein und dunkle Sätze murmeln wie: «Das verschwimmende In-der-Zeitsein, zum Ausdruck gebracht in der

schwächer werdenden Vergänglichkeit des Gewesenen.» Denn zum Deutschlernen hatte Meier im Flugzeug einen Prospekt der Uhrenmanufaktur Lederer auswendig gelernt und stiess dabei unverhofft auf eine trivialphilosophische Goldader. Dabei hätte er gescheitert aus dem Fenster geschaut und die Schafe unter sich gezählt. Er hätte dabei eine Entdeckung gemacht. Das Solarschaf nämlich. Das hat für alle geplagten Einfamilienhüslibesitzer die Firma Husqvarna erfunden. Der intelligente Rasenmäher! Von Solarzellen auf dem